

Schulpolitik in Hessen

Die Landtagswahlen stehen in Hessen nun vor der Tür. Jede Partei möchte die Wählerschaft für sich gewinnen und probiert, sie mit ihrem Programm zu überzeugen. Einen wichtigen Diskussionspunkt stellt hierbei die Bildung der Gesellschaft dar, da sie für das Funktionieren unserer Gesellschaft unverzichtbar ist. Das sollte einen dazu anregen, sich selbst einmal Gedanken über die eigene Meinung zum Thema Schulpolitik zu machen:

Mein eigenes Schulsystem:

Den Anfang bildet hierbei der Kindergarten. Häufig beschwerten sich Schulen über unvorbereitete Kinder, die sie im ersten Schuljahr auf dieses komplett neue Schulleben vorbereiten, ihnen den Umgang mit den anderen Kindern der Klasse und nebenbei auch wichtige Grundlagen wie das Lesen, Schreiben und Rechnen beibringen müssen. Die Kindergärtner/innen sollten sich deshalb mit den Lehrern der Grundschulen zusammen setzen und ein Konzept entwickeln, das den Kindern helfen soll, gut auf die Schule vorbereitet zu sein. Manche Kindergärten haben dies bereits getan und bringen den Kindern mit gewissem Erfolg beispielsweise einfache englische Wörter und Lieder bei. Vergleichbare Dinge sollten überall eingeführt werden. Die Kinder würden so schon auf spielerische Weise an Bildung, und den sozialen Umgang mit anderen herangeführt werden und kämen so nicht völlig unvorbereitet in die Schule, was sich in keinster Weise negativ auf ihre Entwicklung auswirken würde. Ähnliches gibt es bereits in den sogenannten Vorschulklassen, allerdings wäre ich dafür, dass auch in den jüngeren Gruppen gezielter auf die Schule vorbereitet werden und lernen, anderen zu helfen, nicht nur an sich zu denken und sich richtig zu benehmen. In anderen Ländern beispielsweise gehen die Kinder auch schon mit vier Jahren in die Schule und es sind keine Nachteile, sondern eher Vorteile dieses Modells bekannt, was sich auch in der Pisa-Studie zeigt. Man sagt, dass die Kinder in diesem Alter schon gut aufnahmefähig für solche Inhalte seien und dies sollte man nutzen. Natürlich soll das freie Spielen der Kinder dabei nicht zu kurz kommen, allerdings würde es nichts ausmachen ihnen auch Bildung rüberzubringen, wenn man Betreuungszeiten bis zum Nachmittag in den Kindergarten einführt, wie es bereits vielerorts verbreitet ist. So ist genügend Zeit für alles vorhanden und berufstätigen Eltern würde auch geholfen werden, ihre Familie und ihren Beruf unter einen Hut zu bringen. Allerdings sollten die Kinder auch nicht zu lange betreut sein, damit die Kinder nicht zu lange nur in staatlichen Einrichtungen aufgehoben sind, sondern auch genug von ihrer Familie mitbekommen.

Wenn man dies alles nun in den Kindergärten durchsetzt, müsste man allerdings bedenken, dass es sinnvoller wäre, dass alle Kinder in den Kindergarten gehen, da sie sonst wichtige Inhalte verpassen würden. Die anderen hätten schon einen gewissen Vorteil bei Beginn der Schulzeit, den die Kinder ohne Kindergarten deutlich spüren würden. Es wäre auch bei vielen einfach schwieriger, sie in den Unterricht zu integrieren. Vor allem gibt es im Grunde nichts, was gegen die Kindergartenzeit spricht. Somit wäre es am besten, wenn man den Kindergarten zu einer Pflicht macht, welche die Eltern nur mit guten Gründen für ihre Kinder verweigern können. Ein anderes Problem stellen die Kinder aus ausländischen Familien dar. Selbstverständlich nicht bei allen, aber bei vielen ist die andere Kultur und Sprache ein großes Problem. Vor allem für die wäre es wichtig, eine Kindergartenpflicht

einzuführen, da viele von ihnen oft keinen Kindergarten besuchen und mit der Einschulung weder die Sprache verstehen noch die Inhalte im Bildungsbereich mitbekommen. Somit sollten sie auf jeden Fall einen Kindergarten besuchen und dieser sollte versuchen, diese Kinder zu integrieren. Zudem sollte zusätzliche Kräfte eingestellt werden, die diesen Kindern die deutsche Sprache beibringen, damit diese sie lernen, die anderen Kinder aber nicht vernachlässigt werden. Für die Lehrer wäre es ansonsten unglaublich schwer, den Kindern erstmal die deutsche Sprache überhaupt und gleichzeitig auch noch die ganzen anderen Inhalte beizubringen. Dieser wichtige Punkt wurde bereits erkannt und es laufen bereits Diskussionen darüber, wie man das Problem lösen kann.

Damit die Kindergärtner/innen überhaupt mit diesen ganzen neuen Inhalten zurechtkommen, sollte man die Ausbildung derer ein wenig erweitern, um ihnen die Fähigkeit zu geben, nun auch schulvorbereitende Themen den Kindern beibringen zu können.

An der darauffolgenden Grundschulzeit würde ich grundlegend nicht sehr viel verändern. Allerdings würde ich allgemein versuchen, die Anzahl der Kinder in den Klassen aller Jahrgänge zu reduzieren, damit die Kinder besser unterrichtet werden können, da man so mehr auf sie eingehen kann. Ich persönlich hatte immer Unterricht in Klassen mit einer hohen Anzahl von Schülern und kann somit bestätigen, dass dies nicht unbedingt Vorteile für Schüler und Lehrer bringt. Die Lehrer sind damit konfrontiert, dass sie die verschiedenen Leistungen, Kulturen und Sprachkenntnisse der Schüler ausgleichen müssen. Durch die oben genannten Veränderungen der Kindergartenzeit und kleineren Klassen würde man zum Wohl der Schüler und Lehrer eine bessere Umgebung zum Lernen für die Kinder schaffen. Zudem wäre so auch die Möglichkeit gegeben, mehr Lehrkräfte einzustellen. Als nächstes würde ich nach Beenden der Grundschulzeit die Kinder noch nicht gliedern und auf andere Schulen schicken, sondern sie in der fünften und sechsten Klasse noch einheitlich unterrichten. Dies wäre so etwas wie eine „Prüfungsphase“, in der die Schüler für sich selbst herausfinden können, in welches Schulsystem sie passen. Diese Phase wäre allerdings im Gegenteil zur Grundschule nicht mehr spielerisch geprägt, sondern schon richtig vorbereitend auf die folgenden Jahre. Dies hätte den Vorteil, dass die Kinder nochmal die Möglichkeit hätten, sich anzustrengen und die Wichtigkeit von Schule zu erkennen. Viele Schüler tauen erst in dieser Zeit richtig auf und fangen an zu lernen, stecken aber schon in einem Schulsystem fest und kommen nicht mehr so einfach hinaus. Mit dieser Phase könnte man so Abhilfe schaffen, wobei aber die Lehrer auch die Wichtigkeit dieser Zeit den Schülern erklären müssen. Der Unterricht könnte in den Räumen der Grundschule stattfinden, allerdings würden dann spezielle Lehrer eingestellt werden, die in der Lage sind, die Inhalte dieser Altersstufe vermitteln zu können und zu dürfen. Hierfür sollte vielleicht ein eigener Studiengang eingeführt werden, der die Studenten für diese Art des Unterrichts ausbildet.

Ein anderer Punkt ist, dass die Klassen beim Übergang in die fünfte Klasse in die Prüfungsphase nicht komplett zusammen bleiben sollten, damit die Kinder schon mal sich an neue Klassenkonstellationen gewöhnen können und ihre Entscheidungen für ihre Schullaufbahn und Zukunft besser individuell treffen können. Hierzu sollten vielleicht Freundschaftsgruppen von höchstens 2-4 Leuten zusammen bleiben, da so unabhängiger Entscheidungen getroffen werden können. Hierbei spreche ich wiederum aus eigener Erfahrung, da meine damalige Schulentscheidung auch auf der Entscheidung meiner Freunde basierte und ich vielleicht anders entschieden hätte, wenn ich so eine „Prüfungsphase“ gehabt hätte.

Nach dieser „Prüfungsphase“ sollten sich die Schüler nun gut für ein Schulsystem entscheiden können. Ich würde das dreigliedrige Schulsystem übernehmen, wobei es natürlich möglich wäre, Hauptschule, Realschule und Gymnasium in einem Gebäude, also einer Schule, zu verbinden. Der Unterricht jedoch sollte getrennt sein, damit die Schüler auf ihre weitere Schullaufbahn optimal vorbereitet werden können und weder die schwächeren Schüler die stärkeren behindern noch die Starken die Schwachen mit ihrer Leistung demotivieren und diese in eine Rolle gepresst werden, was heutzutage an vielen Schulen mit einheitlichem Unterricht passiert. Ich selbst habe eine Erleichterung gemerkt, als wir in der neunten Klasse in die verschiedenen Schulzweige unterteilt wurden, da so nun passenderer Unterricht für das eigene Niveau möglich wurde.

Jede Schule oder Schulzweig hätte mit der Trennung der Schüler ein Ziel für diese, auf die sie vorbereitet werden sollten: Den Hauptschülern sollte sowohl zu einem Abschluss geholfen werden als auch die Zahl der Schulabbrecher verringert werden. Die Realschüler sollten auf einen guten Abschluss hingeführt und auf das spätere Berufsleben vorbereitet werden. Das Ziel für die Gymnasien wäre es, die Kinder so zu fördern, dass sie ihr Abitur auch im Vergleich mit anderen Ländern gut ablegen können und der Grundstock für eine moderne und vorantreibende Gesellschaft werden, wobei meiner Meinung nach nur ein Einheitsabitur in Hessen bestehen kann, wenn alle Schüler die gleichen Voraussetzungen von ihren Schulen mitbekommen, da dieses Projekt ansonsten in meinen Augen nicht richtig funktionieren würde. Allerdings sollte es hierbei kein G8 geben, da so nur unnötig ein Jahr wegfällt, das nicht so einfach und nur mit Reduzierung der Freizeit der Schüler umzusetzen wäre. Es wird viel über dieses Thema diskutiert, aber besondere Vorteile sind in meinen Augen nicht erkennbar, da die Kinder noch ein Jahr früher auf den Arbeitsmarkt geschickt werden, obwohl man ihnen die Zeit lassen sollte, mit genügend Zeit die Schulhalte zu lernen. Unterrichtsgarantie Plus sollte hierbei mit Abstrichen weitergeführt werden, allerdings sollte sie nicht mehr von Hausfrauen und Laien gegeben werden, sondern nur von Leuten, die diesen Beruf einmal erlernt haben oder noch erlernen. Für die Lehramtstudenten der höheren Semester ist dies eine gute Praxiserfahrung und die Kinder würden weiterhin fachgerechten Unterricht bekommen.

Natürlich müsste es auch für Haupt- und Realschüler die Möglichkeit geben, einen weiteren Abschluss zu erreichen. Hierbei wäre es für sie sehr schwer, wenn sie beispielsweise zum Erreichen des Abiturs auf ein Gymnasium gehen müssten, auf dem die Schüler sich seit mehreren Jahren bereits eingelebt haben. Für sie wäre es womöglich ziemlich anstrengend, sich in die Klassen und die Schule einzugewöhnen, was sie nur unnötig vom Lernen abhält. Deshalb sollte es extra Schulen geben, auf denen den Schülern die Möglichkeit gegeben ist, ihr Abitur bzw. Fachabitur oder ihren Realschlussabschluss zu machen. Ähnliche Schulen sind in unserem Gebiet zum Beispiel die Goethe-, Siemens- oder Theodor-Heuss-Schule, auf denen Schüler von Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen ihr Abitur und Fachabitur machen können.

Insgesamt sollte es zudem ein freiwilliges Ganztagsangebot an allen Schulen geben, durch das die Schüler die Möglichkeit haben, sich in Arbeitsgemeinschaften einzuwählen und Hausaufgabenbetreuung zu nutzen. Die Kinder könnten so auch nachmittags gefördert werden und ihre Interessen verfolgen. Ähnliches besitzen wir bereits an unserer Schule, was auch mit Erfolg und Begeisterung teilweise angenommen wird. Zudem würden die berufstätigen Elternteile unterstützt werden, da ihre Kinder so betreut sind.

Zudem sollten die Schulen auch versuchen, die Naturwissenschaften für die Schüler

interessanter zu machen, da das Land bekanntlich Naturwissenschaftler und Ingenieure braucht. Sie sollten mehr und mit spannenderem Unterricht gelehrt werden. So sollten zum Beispiel mehr Schülerversuch im Unterricht gemacht werden, wofür die Schulen natürlich auch Gelder zum Besorgen geeigneter Materialien benötigen. Vielleicht könnten so mehr Schüler für diese Richtung begeistert werden, was auch schon an vielen Schulen bereits versucht wird. Zum Studium und mögliche Veränderungen hierbei kann ich persönlich nicht allzu viel sagen, da ich davon noch nicht genügend mitbekomme. Allerdings der Hauptpunkt, die Studiengebühren, sollte man auf jeden Fall erwähnen. In meinen Augen sollten diese unbedingt abgeschafft werden, da die Studenten unabhängig von ihren finanziellen Mitteln und ihrer Herkunft unterrichtet werden sollten. Es kann nicht sein, dass sie auch noch dabei behindert werden, zu Menschen zu werden, die unser Land vorantreiben. Sattdessen sollten sie eher gefördert werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt zum Thema Studium ist, dass die Studenten, vor allem Lehramtstudenten, keine Stellen bekommen. Aber durch verschiedene Veränderungen der Schulen im Bereich der Klassenstärke, dem Einrichten einer „Prüfungsphase“ und ähnlichem könnte man zumindest einen Schritt in die Richtung machen, dass mehr Lehrkräfte eingestellt werden können. Natürlich werden hierfür auch wieder Gelder, die auch zum Verbessern der Universitäten gebraucht werden, benötigt, aber Bildung ist einer der wichtigsten Punkt unserer Gesellschaft und sollte somit auf jeden Fall gefördert werden.

Zudem hört man oft, dass die Art des Lehramtstudiums umgestellt worden ist. Die Studenten werden nun neuerdings „modularisiert“ ausgebildet. Allerdings gibt es auch noch viele Studenten, die nach der alten Studienordnung unterrichtet werden. Ich kann nicht unbedingt beurteilen, welche Art der Ausbildung besser ist, aber ich habe mitbekommen, dass dieses Bestehen von diesen zwei Ausbildungsarten zu Chaos in manchen Kursen führt. Jedoch denke ich, dass sich das wieder regulieren wird, wenn die Studenten der alten Studienordnung ihr Studium beendet haben und nur noch „modularisiert“ unterrichtet wird. Es muss auf jeden Fall eine einheitliche Studienordnung geben.

Im Allgemeinen ich natürlich auch im Interesse aller Schule und Kindergärten versuchen, mehr Mittel für diese Einrichtungen bereitzustellen, sodass diese besser ausgestattet werden und die Gebäude renoviert werden können, da man ja in letzter Zeit feststellen musste, dass viele Gebäude einfach baufällig sind und eine Renovierung dringend benötigen. Außerdem sollte die komplette Schulzeit kostenlos sein, damit Kinder unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten ihrer Familien ihre Schullaufbahn meistern können.

Welche Partei?:

Nachdem man sich Gedanken über die eigenen Vorstellungen des Schulsystems in Hessen Gedanken gemacht hat, muss man sich natürlich die Frage stellen:

Welche Partei ist nun die richtige für mich?

Wenn ich meine Vorstellungen mit den Programmen der Parteien vergleiche, ist keine dabei, die komplett meine Meinung vertritt. Bei der SPD beispielsweise finde ich die Verkleinerung der Klassen, die Ganztagsbetreuung der Schulen, die Abschaffung von G8 und die Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule gut, wie man auch in meinem Schulsystem erkennen kann. Zudem unterstütze ich die Meinung der SPD, der Linken und der Grünen in der Auffassung, dass die Schulzeit und das Studium kostenlos und die Schulen wohnortnah sein sollten. Das sind einige Punkte die für diese Parteien und vor allem für die SPD sprechen. Auf der

anderen Seite spreche ich mich eindeutig gegen die von der SPD geforderten „Einheitsschule“ aus, da meiner Meinung nach Kinder nicht so lange gemeinsam unterrichtet werden können und vor allem die SPD in meinen Augen zu sehr nur die schwächeren Schüler fördern möchte, was zwar auch wichtig ist, wobei man aber auch nicht die stärkeren Schüler vergessen darf. Hierbei wiederum stehe ich hinter der FDP und der CDU, die das dreigliedrige Schulsystem bevorzugen und auch Punkte wie Ganztagschulen und Unterstützung der Schulen mit finanziellen vertreten. Dem gegenüber steht wiederum, dass die CDU die Unterrichtsgarantie nicht wirklich gut umgesetzt, G8 fördert und Studiengebühren verlangt. Demensprechend würde ich am liebsten die verschiedenen Meinungen der Parteien zu einer neuen Partei zusammenschließen! Müsste ich mich aber im Moment entscheiden, so würde ich wahrscheinlich die Grünen wählen. Diese Partei geht auch Kompromisse ein und vertritt einige Punkte, die ich ebenfalls positiv finde. So wollen sie wieder mehr Lehrer einstellen, die Klassen verkleinern, die Schulen mit finanziellen Mitteln unterstützen, Ganztagsangebote einrichten und sowohl die Schulzeit als auch das Studium kostenlos machen. Vor allem wollen sie sechs Jahre Grundschule, was in die Nähe meines Schulsystems geht. Zudem wollen sie eine individuelle Förderung aller Schüler, wohnortnahe Schulen und mehr Erzieher für die Kindergärten. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass sie sich die Ergebnisse der landeseinheitlichen Abschlussprüfungen anschauen wollen und danach entscheiden, ob das weitergeführt werden soll. Zwar sind sie nicht gegen G8, aber sie würden den Lehrplan etwas kürzen und so etwas mehr Freizeit für die Kinder gewähren. Jedoch im Punkt der Einheitsschule stimme ich der Partei nicht zu, aber dafür gibt es genug andere Punkte, die ich gut finde, obwohl ich auch nicht ganz überzeugt bin.

Insgesamt aber glaube ich, dass kein Programm der Parteien perfekt für unsere Gesellschaft wäre, geschweige denn sich komplett richtig durchsetzen ließe. Momentan bin ich sowieso noch nicht in der Lage zu wählen, bin aber gespannt, wie sich Hessen entscheiden wird und somit unsere Zukunft prägt. Ich hoffe aber, dass die Parteien in Zukunft sich nicht mehr nur um die Macht streiten, sondern Programme entwickeln, die auf unsere Gesellschaft passen, die sich erreichen lassen und die unser Land sinnvoll vorantreiben!